



Informationsmaterial zum
2. SINFONIEKONZERT
-FRANZÖSISCHE NÄCHTE-

des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters in der Spielzeit 2017/2018

Dirigent: Peter Sommerer

Solist: Florian Krumpöck, Klavier

Charles Gounod: Ouvertüre zu LA NOTTE SANGLANTE

Claude Debussy: Fantasie pour piano et orchestre

Pascal Dusapin: aus 7 Solos for Orchetra: "Apex" (Nr.3)

Georges Bizet: Sinfonie Nr. 1 C-Dur

Termine:

16.11.17, 20:00 Uhr – Nordsee Congress Centrum **Husum**

17.11.17, 19:30 Uhr – Stadttheater **Rendsburg**

21.11.17, 19:30 Uhr – A. P. Møller-Skolen **Schleswig**

22.11.17, 19:30 Uhr – Deutsches Haus **Flensburg**

Möglichkeit zur kostenfreien Einführungsveranstaltung:
Husum 19:30 Uhr; Rendsburg 19:00 Uhr; Flensburg 18:45 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Was ist eigentlich eine Sinfonie?
Seite 4	Kurze Biografie von Charles Gounod
Seite 5	Kurze Biografie von Claude Debussy
Seite 6	Kurze Biografie von Pascal Dusapin
Seite 7	Kurze Biografie von Georges Bizet
Seite 8	Tabellarischer Vergleich der vorgestellten Stücke
Seite 9	Das Pariser Konservatorium
Seite 10	Dirigent Peter Sommerer
Seite 11	Solist Florian Krumpöck
Seite 12	Anregungen

Liebe Schüler*innen, liebe Pädagog*innen, liebe Interessierte,
in dieser Mappe sind einige Informationen zu dem Programm des 2. Sinfoniekonzerts des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters in der Spielzeit 2017/2018 zu finden. Wir wünschen Ihnen/Euch einen spannenden Konzertabend und hoffen, dass die Materialmappe gute Zusatzinformationen bietet. Bei Fragen und Anmerkungen erreichen Sie / erreicht Ihr uns unter theaterpaedagogik@sh-landestheater.de.

Liebe Grüße

Anke Rothenbach, Marie Hoppe, Timo Tempel (Bundesfreiwilligendienstleistende am Landestheater) und Anna Schumacher (Tänzerin).

Schleswig-Holsteinsche und Sinfonieorchester GmbH

Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1

24768 Rendsburg

04331/14 00 341

Was ist eigentlich eine Sinfonie?



Eine Sinfonie ist ein Orchesterwerk in mehreren Sätzen (= Bestandteile), meistens handelt es sich um Instrumentalmusik. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts ist sie eine gebräuchliche Bezeichnung für Instrumentalwerke, die über die Jahrhunderte immer wieder in wechselnder Form und Besetzung auftaucht. Im 18. Jahrhundert bildete sich die klassische Form der Sinfonie aus, die bis ins 20. Jahrhundert eine dominierende Stellung im Bereich der Orchestermusik behauptete. Hierbei handelt es sich um ein aus mehreren (meist drei oder vier, seltener fünf) Sätzen bestehendes Werk für Orchester ohne Solisten. Seit der 9. Sinfonie von Beethoven ist auch der Einsatz von Gesangsstimmen (Solisten und/oder Chor) gebräuchlich, ohne jedoch die dominierende Funktion des Orchesters aufzugeben. Die Sinfonie ist nach wie vor die große, zentrale Gattung des Konzertwesens und damit Maßstab der Leistungsfähigkeit von Orchestern und Dirigenten.



Charles Gounod (1818-1893)

Leben

Charles Gounod war ein Komponist. In Paris als Sohn einer Pianistin geboren, war Gounod die Liebe zur Musik quasi in die Wiege gelegt. Er erhielt Gesangstunden und studierte privat bei einem Komponisten.

Ab seinem 18. Lebensjahr besuchte er dann das Pariser Konservatorium. Drei Jahre später begann er eine Reise durch Europa, um die Musik der alten Meister kennenzulernen (vor allem Palestrina). Nachdem er Rom, Wien, Berlin und Leipzig besucht hatte, führte ihn sein Weg wieder zurück nach Paris. In der folgenden Lebenszeit war Gounod zwischen zwei Träumen gefangen. Einerseits wollte er sich kirchlich, andererseits musikalisch betätigen. So beendete er mit 30 Jahren ein Theologiestudium, um anschließend Opern zu komponieren. In diesem Lebensabschnitt komponierte er auch *"La Nonne Sanglante"*. Während des Deutsch-Französischen Krieges zog Gounod nach England. Dort wurde er Kirchenmusiker und veröffentlichte weitere bekannte Stücke, wie mehrere Requiems und „Ave Maria“.



https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Gounod

Werk

Sein bis heute größter Erfolg bleibt die Oper *"Faust"* aus dem Jahr 1859. Die Faustlegende wurde sowohl von Goethe als auch von Gounod behandelt, Goethes Stück erschien 50 Jahre früher. Um Missverständnisse zu vermeiden, heißt die Oper in Deutschland auch oft „Margarethe“.

"La Nonne Sanglante" (= "Die blutige Nonne") ist die Oper, zu der die Ouvertüre „dramatique“ gehört. Sie ist eine Art Mischung aus *"Das Gespenst von Canterville"* und *"Romeo und Julia"*. Die Oper handelt von zwei Verliebten, die aus verfeindeten Familien stammen. Um davonzulaufen, will die junge Dame sich als Geist der blutigen Nonne verkleiden, die laut einer Legende angeblich im Schloss spuken soll, und heimlich mit ihrem Geliebten fliehen. Jedoch taucht nachts wirklich der Geist einer rachsüchtigen Nonne auf. Als am Morgen der Versprochene der Dame ermordet aufgefunden wird, nimmt das Unglück seinen Lauf ...

Achille-Claude Debussy (1862-1918)

“Musik braucht die Menschen gar nicht zum Denken zu bringen [...] es wäre genug, wenn sie sie zum Zuhören brächte.”

Leben

Debussy, aus einer wenig musikalischen Familie in einfachen Verhältnissen stammend, trat bereits mit zwölf Jahren in das Pariser Konservatorium ein. Zunächst hoffte er, Konzertpianist zu werden, bedeutsam war aber vor allem sein kompositorisches Schaffen. Er reiste viel und stand in regem Austausch mit führenden Künstlern seiner Zeit (beispielsweise Baudelaire, Verlaine, Mallarmé). Seine Beschäftigung mit der Musik des Orients und *impressionistischer* Malerei und zeitgenössischer Literatur fand Eingang in seine Musik. Ab 1902 war Debussy auch publizistisch tätig und schrieb unter dem Pseudonym Monsieur Croche Musikkritiken. Privat litt er stetig unter finanziellen Problemen und dem Rückzug vieler Freunde, nachdem er seine erste Frau wegen einer anderen verlassen hatte. Kurz vor Ende des 1. Weltkriegs erlag der international gefeierte Komponist einem Krebsleiden.



https://de.wikipedia.org/wiki/Claude_Debussy

Werk

Schon zu Lebzeiten sah sich Debussy in der Rolle eines Antiwagnerianers (in Abgrenzung zu dem von ihm teilweise bewunderten Richard Wagner), eines Impressionisten, eines “Musicien français”, der sich aus patriotischer Empörung gegen die im drohenden Weltkrieg dämmernde Vernichtung künstlerischer Individualisierung einsetzt. Früh wurde deutlich, dass er ein neuartiges Musikverständnis besaß, jedoch dauerte es, bis er zu seinem Stil fand. Er begann die Suche nach einer neuen Unmittelbarkeit der Aussage. Debussys meisterhaft integrierten Anspielungen auf diverse Idiome und Strömungen verweigern sich in ihrer Individualität jeder Kategorisierung. Klangfarben, Rhythmik und neuartige Harmonik in seinem Werk gehen oft auf sein Interesse an zeitgenössischen wie älteren Stilen sowie auf exotische Einflüsse zurück. Zu seinen Hauptwerken zählen heute zum Beispiel die Oper “*Pelléas et Mélisande*” (UA 1902), das Orchesterwerk “*La Mer*” und das Klavierstück “*Estampes*” (1903).



https://de.wikipedia.org/wiki/Impression,_Sonnenaufgang

Der **Impressionismus** setzt gegen Atelierkunst die Freiluftmalerei mit dem Spiel von Licht und Schatten, Farbwerten statt Linienzeichnung, dem Eindruck von Stimmung und Atmosphäre. Den einst nur negativ gemeinten Begriff “Impressionismus”, 1874 von einem Kritiker im Hinblick auf Monets Bild “*Impression, soleil levant*” geprägt, wusste Debussy für sich ins Positive zu wenden, indem er alles vorgeblich Verschwommene, Ungefähre durch präzise berechnete Wirkungen und Abläufe ersetzte. Dadurch gelang es ihm, den Schein improvisatorischer Leichtigkeit oft auch dort noch zu wahren, wo strenge Konstruktion zugrunde lag. Vertreter des musikalischen Impressionismus waren neben Debussy vor allem auch Ravel, Delius, Skrjabin, de Falla – jeder in besonderer Schattierung.

Pascal Dusapin (*1955)

“Zeuge vom Ablauf der Dinge zu sein, heißt zunächst, sie wahrzunehmen.”

Leben

Dusapin interessierte sich als junger Mensch kaum für die Oper – seine Leidenschaft gehörte und gehört der Literatur. Er studierte Kunst und Ästhetik an der Université de Paris IV-Sorbonne. Gleichzeitig war er freier Student am Pariser Konservatorium. Er besuchte von 1974 bis 1978 die Seminare des griechischen Komponisten Iannis Xenakis, welcher für einen faszinierenden Einsatz mathematischer Prinzipien in seinem musikalischen Oeuvre bekannt ist und den Dusapin als seinen „musikalischen Vater“ bezeichnet. Dusapin war 1981-1983 Stipendiat der Académie de France à Rome. Im Jahr 2000 war er „compositeur en résidence“ in Strasbourg, 2006/07 Professor am Collège de France. Zudem ist er einer der wenigen zeitgenössischen Komponisten, die es ohne eine Amtseinsetzung schaffen ihren Lebensunterhalt nur durch die eigene Produktivität zu verdienen. Als Ausgleich zum Komponieren betätigt sich Dusapin auch als Fotograf.



<https://theadorks.wordpress.com/2017/09/28/at-swim-two-birds-double-concerto-for-violin-cello-by-pascal-dusapin/>

Einen Einblick in seinen Arbeitsalltag findet man anschaulich hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=xFYx3eV1Dy0> [4:29 – 7:24].

Werk

Pascal Dusapins Schaffen ist in besonderem Maße angeregt durch außermusikalische Inspirationen aus den Bereichen der Literatur, des Theaters sowie der bildenden Künste. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang seine Zusammenarbeit mit Dominique Bagouet, Olivier Cadiot sowie James Turrell. Die starke Betonung des kompositorischen Handwerks schlägt sich nieder in Partituren, in denen er rhythmisch hochkomplexe, für die Musiker aufwendig zu erlernende Passagen schafft. Seine Musik lässt sich der mathematisch-intellektuellen Strömung zuordnen. Neben sieben Opern schuf er diverse Kammermusik-, Orchester- und Klavierstücke.

Georges Bizet (1838 bis 1875)

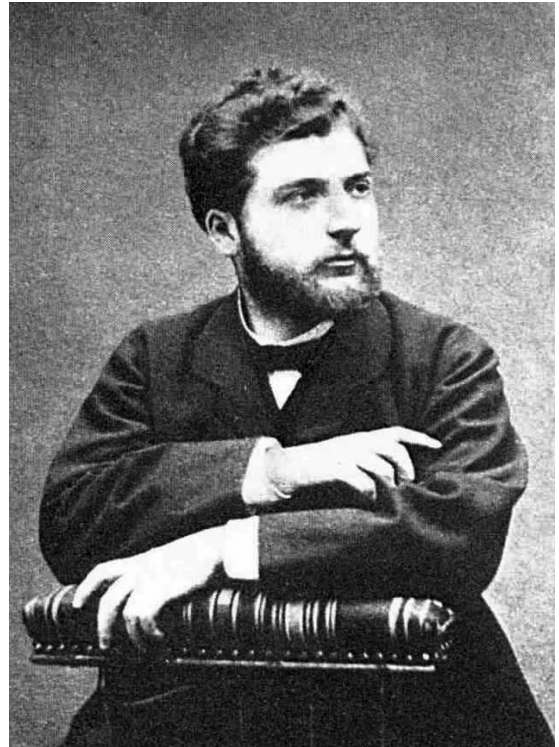
Leben

Georges Bizet lebte in Paris. Er war ein Komponist der Romantik und seine Oper "*Carmen*" ist bis heute einer der größten Erfolge der Operngeschichte.

Bereits mit neun Jahren wurde Georges Bizet auf dem Pariser Konservatorium eingeschult. Dieser Musikschule entsprangen noch weitere begabte Musiker wie Charles Gounod und Claude Debussy (siehe S. 4 und 5).

Gestorben ist Bizet mit 36 Jahren an einem Herzanfall, nur wenige Monate nach der Uraufführung von "*Carmen*".

Die Sinfonie in C-Dur ist wahrscheinlich eine Hausaufgabe gewesen, die Bizet während seines Kompositionsstudiums am Konservatorium hat machen müssen. Er war also 17 Jahre alt, als er diese komponierte. Bizet zeigte kein Interesse daran, die Sinfonie zu veröffentlichen oder gar zu inszenieren. Sie wurde erst nach Bizets Tod von seinem Biografen entdeckt und augenblicklich als Meisterstück gefeiert.



https://de.wikipedia.org/wiki/Georges_Bizet

Werk

Im November 1855 schrieb er seine Sinfonie in C-Dur. Diese Sinfonie soll große Ähnlichkeiten mit einer der frühesten Sinfonien von Charles Gounod haben. Dies mag daran gelegen haben, dass Bizet sich in Gounods Stück verliebt und dieses zu seinem Leitbild auserkoren hatte. 1857 schrieb er eine kurze Operette Namens „*Le Docteur Miracle*“, voraufhin er an einem dreijährigen Studium in Rom teilnehmen durfte. 1875 komponierte er das berühmte Stück "*Carmen*" nach einer Romanvorlage von Prosper Mérimée. Die Oper erhielt wenig Lob vom Publikum. Erst berühmte Persönlichkeiten dieser Zeit, wie Nietzsche oder Debussy verhalfen dem Stück zu seiner Berühmtheit.

Tabellarischer Vergleich der vorgestellten Stücke

	Ouvertüre zu LA NONNE SANGLANTE	Fantaisie pour piano et orchestre	aus 7 Solos for Orchestra: „Apex“ (Nr. 3)	Sinfonie Nr. 1 C-Dur
Komponist	Charles Gounod	Claude Debussy	Pascal Dusapin	Georges Bizet
Entstehungszeit	1852 - 1854	1889 - 1890	1995	1855
Sätze	/	1. Satz: Andante - Allegro 2. Satz: Lento e molto espressivo 3. Satz: Allegro molto	/	1. Allegro vivo 2. Adagio 3. Scherzo (Allegro vivace) Trio 4. Allegro vivace
Das Stück stammt aus	der Oper LA NONNE SANGLANTE (= Die blutige Nonne)	/	7 Solos for Orchestra	/
Uraufführung	18.10.1854 an der Opéra Paris	20.11.1919 in London (Royal Philharmonic Society)	1996 in Lyon	Sinfonie wurde erst ein halbes Jahrhundert später gefunden
Spielzeit	9 min	24 min	16 min	ca. 28 min
Epoche	Hoch-Romantik	Romantik	Zeitgenössisch	Hoch-Romantik
Besonderheiten	Die deutsche Erstaufführung war am 19. Januar 2008 am Theater Osnabrück. Das Geschehen spielt im 11. Jahrhundert.	Da Debussy eine Aufführung zu Lebzeiten verboten hatte, wurde sie erst 1919, ein Jahr nach Debussys Tod, aufgeführt. Die Sinfonie wurde René Chansarel gewidmet.	Von 1992 bis 2009 hat Dusapin an den 7 Solos gearbeitet.	Die Sinfonie heißt zwar Nummer 1, aber es folgten keine Weiteren.
Stimmung	energiegeladen, spannungserzeugend	leicht, verspielt	langsam, dunkel, meist harmonisch	positiv, lebensfroh

Das Pariser Konservatorium

Die Musik und musikalische Bildung hatten in Frankreich seit dem späten 16. Jahrhundert eine große Bedeutung für das Leben am Hof und sind ein wichtiger Teil der französischen Kultur geworden. Im 19. Jahrhundert war das 1795 gegründete Pariser Konservatorium Frankreichs bedeutsamste Schule für Komponisten. Gounod, Debussy und Bizet wurden an dieser unterrichtet und erhielten alle den jährlich von der Bildungsstätte vergebenen Rompreis, was ihnen einen dreijährigen Studienaufenthalt in Italien ermöglichte. Als Bizet die Schule besuchte, war Gounod sein Lehrer und es entstand eine lebenslange Freundschaft. Im Alter von 17 Jahren schrieb Bizet die "Sinfonie Nr. 1 C-Dur", die an die 1. Sinfonie von Gounod angelehnt war und zu Lebzeiten seines Komponisten nicht gespielt wurde. Dieser hat sie auch gegenüber Gounod nie erwähnt, womöglich da sie sich zu sehr an dessen Sinfonie orientierte. Auch Pascal Dusapin wurde an der Hochschule unterrichtet, denn während er in Paris Kunst und Ästhetik studierte, war er gleichzeitig freier Student am Konservatorium.

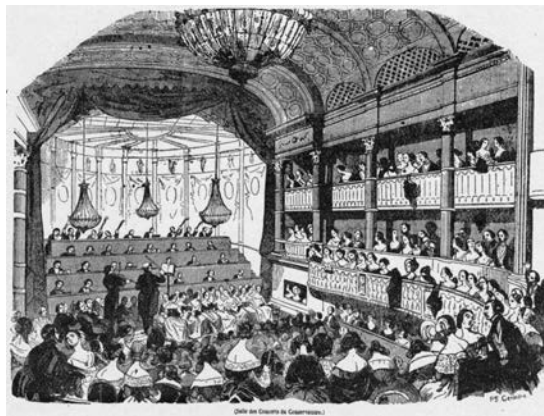


https://de.wikipedia.org/wiki/Pariser_Konservatorium



https://en.wikipedia.org/wiki/Conservatoire_de_Paris

Heute gehört das Konservatorium zur "Cité de la musique", der unter anderem auch ein Musikmuseum und die Pariser Philharmonie angehören. In das ehemalige Gebäude der Hochschule zog eine der ältesten Schauspielschulen Frankreichs.



https://en.wikipedia.org/wiki/Conservatoire_de_Paris

Konzert im März 1843 in der Konzerthalle des Konservatoriums

Dirigent Peter Sommerer

Der aus dem oberösterreichischen Steyr stammende Peter Sommerer studierte noch während seiner Gymnasialzeit Konzertfach Violine und Musiktheorie am Bruckner-Konservatorium in Linz. Nach dem Abitur begann er seine Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Dirigieren bei Prof. Uros Lajovic) und an der Universität Wien (Geschichte), die er mit Auszeichnung abschloss. Sein Debüt als Operndirigent gab Peter Sommerer noch während des Studiums 1998 an der Neuen Oper Wien.

Im Jahr 2002 wurde er ständiger Assistent von Michael Boder, was ihn unter anderem an Häuser wie die Wiener Staatsoper, Deutsche Staatsoper Berlin und an das Nationaltheater München führte. Als Gast dirigiert er neben europäischen Orchestern seit 2004 auch regelmäßig in Kanada und den USA.

Peter Sommerer ist seit Beginn der Spielzeit 2010/11 als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Schleswig-Holsteinischen Landestheater tätig, wo er als erstes Bizets „*Die Perlenfischer*“ einstudiert hat. Seit August 2012 ist er Generalmusikdirektor des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters.



http://peter-sommerer.com/wp-content/uploads/2014/04/Peter_Sommerer2.jpeg

Florian Krumpöck, Klavier

Als Solist und Dirigent gleichermaßen auf internationalen Podien gefeiert, erweist sich Florian Krumpöck als Ausnahmeerscheinung im internationalen Konzertleben. Schon früh zählte er mit Rudolf Buchbinder, Gerhard Oppitz, Elisabeth Leonskaja und Daniel Barenboim einige der wichtigsten Musikerpersönlichkeiten zu seinen Lehrern. Gastspiele bei internationalen Festivals, wie etwa den Salzburger Festspielen, den Salzburger Osterfestspielen, den Bregenzer Festspielen, dem Musiksommer Bad Kissingen, dem Bachfest in Leipzig, den Musikfestspielen Mecklenburg-Vorpommern festigten seine weitere Laufbahn. 2011 wurde Florian Krumpöck als einer der jüngsten Generalmusikdirektoren für Konzert und Oper an das Volkstheater Rostock und zum Chefdirigenten der Norddeutschen Philharmonie berufen. 2012 wurde er Chefdirigent des Sinfonieorchesters Liechtenstein. Seit September 2017 ist Florian Krumpöck neu ernannter Chefdirigent des Orchestre de Chambre du Luxembourg. Internationale Opernproduktionen, u. a. FREISCHÜTZ mit Matthias Hartmann am Teatro Colón in Buenos Aires, sind für die kommende Saison geplant.

Neben seiner Konzerttätigkeit ist Florian Krumpöck auch seit zehn Jahren Musikalischer Leiter des Blüthner-Konzertzyklus in Wien sowie seit 2015 Intendant des *Kultur.Sommer.Semmering*. Weitere Informationen findet man auf seiner Website <http://www.floriankrumpoeck.com/>



<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/konzertsolisten/florian-krumpoeck/>

Anregungen

Während des Konzerts

Beim Zuhören von Sinfonien und Instrumentalstücken kann man verschiedene Sachen ausprobieren. Zum einen kann man die Musiker beobachten. Wer spielt wann? Was passiert als nächstes? Welche Instrumente harmonieren? Aber man kann auch seine Augen schließen und sich in eine eigene Traumwelt begeben. Die Musik wird hierbei die Inspiration für die Vorstellungskraft. Sie kann sich in eine Landschaft verwandeln, man kann sich vorstellen, man würde sich tänzerisch dazu bewegen oder sie dient als Filmmusik für eine Traumhandlung. Es gibt viele Wege, so in seine Fantasie hinabzutauchen und es ist auf jeden Fall einen Versuch wert.

Nach dem Konzert

Nach einem Konzertbesuch bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam über das Erlebte zu sprechen. Warum ist die Musik für junge Menschen meist so fremd? Und ist das wirklich so? Wenn die Stücke Filmmusik wären, um was für Filme würde es sich handeln? Was will der Komponist wohl mit dem Werk ausdrücken? Ebenfalls kann man die Komponisten mit aktuellen Musikern vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausfinden.

Quellen:

Schweizer, K.; Werner-Jensen, A.: *Reclams Konzertführer*. 20., akt. und erw. Aufl. Stuttgart: Philip Reclam jun., 2015

Michels, Prof. Dr. U.: *dtv-Atlas Musik, Band 2*. 14. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2005

Burrows, J. (Hrsg.): *Klassische Musik. Komponisten, Werke, Interpreten*. München: Dorling Kindersley Verlag, 2012

Johnen, K.: *Allgemeine Musiklehre*. 22. Aufl. Stuttgart: Philip Reclam jun., 2010

Würz, A.: *Reclams Operettenführer*. 24. Aufl. Stuttgart: Philip Reclam jun., 2017

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sinfonie>

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/sinfonie>

<http://www.worlds-of-music.de/WOM.php?idex=4364>

https://de.wikipedia.org/wiki/Pariser_Konservatorium

<http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/das-modell-versailles/ivana-rentsch-franzoesische-musik>

<https://klheitmann.com/tag/franzosische-musikgeschichte/>

<http://brahms.ircam.fr/works/work/18243/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Claude_Debussy

<https://musirony.de/tl/La-Nonne-Sanglante.htm>

http://digital.wustl.edu/bizet/transcripts/Gounod_Nonne_sanglante.html

http://www.klassika.info/Komponisten/Debussy/Fantasia/L_073/index.html

[http://imslp.org/wiki/Fantaisie_for_Piano_and_Orchestra_\(Debussy,_Claude\)](http://imslp.org/wiki/Fantaisie_for_Piano_and_Orchestra_(Debussy,_Claude))

https://en.wikipedia.org/wiki/Seven_Solos_for_Orchestra

<https://itunes.apple.com/us/album/dusapin-7-solos-pour-orchestre/id357029649>

https://www.google.de/search?q=Sinfonie+Nr.+1+C-Dur&ie=utf-8&oe=utf-8&client=firefox-b&gfe_rd=cr&dc=0&ei=d2_oWdO1NqSE8QfxqrCwBg

<http://tamino-klassikforum.de/index.php?page=Thread&postID=563842>

<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/konzertsolisten/florian-krumpoock/>

https://bachtrack.com/de_DE/composer/dusapin